

Vom Umgang mit der Anthroposophie

Eine weitverbreitete Erfahrung in der Begegnung mit der Anthroposophie ist, dass bei den Darstellungen von geistigen Tatsachen durch Rudolf Steiner im Leser oder Zuhörer ein spontanes Evidenzgefühl aufsteigt.

Man weiß mit Sicherheit: «Das ist gewiss so» oder «das habe ich eigentlich schon gewusst, jetzt ist es nur klar und deutlich bewusst geworden» oder «dies habe ich schon vorher selbst deutlich erlebt».

Das mag ein Grundsätzliches in bezug auf das Wesen des Menschen sein. Sehr oft kann sich diese Erkenntnis auf die Gesetzmäßigkeiten des Lebenslaufes beziehen. Man hat eine Tatsache selbst durchlebt und durchlitten, und nun wird sie überzeugend klar durchschaut. Es mag sein, dass es die Darstellung der wiederholten Erdenleben ist, und plötzlich tauchen ohne Absicht und ohne meditative Übung starke Lebensbilder aus anderen Zeitaltern auf, die schwerlich etwas anderes als Situationsbilder aus einem früheren Erdenleben sein können, und die sofort so gedeutet werden. Oder es kann vorkommen, dass mitten in einer Darstellung Rudolf Steiners von scheinbar weit abgelegenen und hohen Sphären der geistigen Welten das Erlebnis kommt, dass die physische Umgebung des Zimmers, wo man sich gerade befindet, völlig verschwindet und die dargestellte geistige Wirklichkeit mit überzeugen der Evidenz einfach «anwesend» ist.

Was liegt hier vor? Die Menschen der Gegenwart sind im Unterbewußtsein an der Schwelle zur geistigen Welt angekommen. Es bedarf oft nur ganz weniger Anstöße von außen, und die geistigen Tatsachen ragen irgendwie in das Bewusstsein herein. Der Ätherleib des Menschen beginnt langsam, sich etwas von dem Gefesseltsein am physischen Leib zu lösen und zu lockern, und spontane hellsichtige Erlebnisse – ohne vorausgehende denkerische und meditative Schulung – treten hervor.

In dieser Lage bildet sich ein Grenzfeld vor, an und auf der anderen Seite der Schwelle zur geistigen Welt, wo sehr große Täuschungsmöglichkeiten entstehen können. Denn so wie jede physisch-sinnliche Wahrnehmung erst durch die erkennende Denktätigkeit gewissermaßen «nach oben» zur wahren Wirklichkeit ergänzt wird, braucht jede übersinnliche Wahrnehmung geistiger Tatsachen gewissermaßen «nach unten» durch denkend-erkennende Tätigkeit die Ergänzung, wodurch erst die wahre Wirklichkeit erfasst werden kann.

Nur allzuleicht mischen sich in diesem Grenzfeld vor, an und jenseits der Schwelle zur geistigen Welt Vorstellungen, die nicht denkend verarbeitet wurden, halbbewusste Erinnerungsreste, undurchschaute Wünsche, Triebe und Begierden in das Erleben der geistigen Tatsachen herein, und das Ergebnis mag nur allzuoft Täuschung und Aberglaube sein.

Dieses Grenzfeld, in dem der moderne Mensch bewusst, halbbewusst oder ganz unbewusst sein wahres Wesen sehnsuchtsvoll in der geistigen Welt sucht, braucht deshalb eine radikale Reinigung, eine Katharsis, die nur durch eine durchgreifende Selbsterkenntnis, Lebensumwandlung und abklärende Denkschulung als Voraussetzung für die Wahrheitssuche erreicht werden kann.

Hinzu kommt in der Gegenwart eine ständig steigende Inflation von Worten durch alle Massenmedien und die Sintflut der gedruckten Texte. Wo hört der Wortschwall auf, und wo beginnt das Denken? Die Inflation der Worte macht natürlich auch vor den Türen der Anthroposophischen Gesellschaft nicht halt. Ständig muss in innerer Anstrengung die geistige Tätigkeit des Denkens – unabhängig von den Worten – neu geübt werden, so dass dann aus dieser rein geistigen Kraft jedes Wort wiederum neu, von innen, durch denkend erfasste Tatsachen erfüllt werden kann.

Diese Reinigung ist ein besonderes Anliegen von Georg Kühlewind, der in seinen Werken immer wieder auf die Bedeutung der mühevollen Denkschulung als Voraussetzung auf dem Weg zur Wahrheit hinweist.

In dem vorliegenden Buch «vom Umgang mit der Anthroposophie» geht es um das Studium der Anthroposophie, um den Umgang mit der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners.

Im Anhang sind besonders markante Stellen zu diesem Thema aus dem Werk Rudolf Steiners zusammengestellt, wo von den verschiedensten Seiten die Reinigung des Grenzfeldes, die Überwindung der Täuschungsquellen an der Schwelle zur geistigen Welt mit strengen Worten charakterisiert wird.

Eine besondere, zusätzliche Bedeutung hat diese Arbeit der Erkenntnisreinigung durch Denkschulung in der Gegenwart, wo in der unmittelbaren Umgebung der Anthroposophischen Gesellschaft eine sonderbare Flora von etwa dreißig verschiedenen «okkultistischen» Bewegungen sich entfaltet, und wo immer wieder auch Anthroposophen hereinfallen, weil sie offensichtlich die Unterscheidungsfähigkeit in diesem Grenzfeld an der Schwelle zur geistigen Welt nicht zureichend geübt haben.

Eine gründliche Reinigung scheint auch in dieser Richtung aktuell zu sein. Dieses Buch möge ein Betrag dazu sein.

Dornach im November 1990

Erstveröffentlichung:

Vorwort in Georg Kühlewind: Vom Umgang mit der Anthroposophie, *Verlag Freies Geistesleben*, Stuttgart, 1992

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond